

hochgepriesene Göttliche langmuth. Indessen ist es je noch nicht vor-
 ben / noch der himmel so klar / daß wir sagen solten / das wetter sey
 vergangen. Wir wissen / es pflege zuweilen ein brand nicht sowol
 gelöscht als bedeckt zu werden / da bleibets eine weil dem ansehen nach
 still / aber bricht darnach offit nur soviel schrecklicher auß. Wir dörf-
 fen nicht dencken / daß von morgen alle gefahr hinweg seye / sondern
 es ist billiche forcht / daß der HERR noch dem feind / dessen hochmuth
 er auß gerechten ursachen angefangen zu dämpffen / nachmahl zu seiner
 zeit neue gewalt geben möchte. Das neu-geschlossene band / so unsere ru-
 he von abend fest halten solle / wollen nicht alle welt-kluge so fest hal-
 ten / daß sich nicht bereits ursachen hervorthun / die es leicht wieder
 losch machen könnten / da der letzte riß ärger werden möchte. Von Nor-
 den jetzt nichts zu gedencfen. Hat Gott vergangenes jahr einen gefährlichen
 anschlag / uns unter feinem schein einer vereinigung der religion wider
 unter das Römische Päpstliche joch mit list und vorstellung vieles vor-
 theils / den alle stände davon haben würden / zubringen / etlicher mas-
 sen unterbrochen / und einiges netz durchlöchert : so last uns versichert
 seyn / man hat wieder zimlich daran geflicket / und dörfte es mit mehr
 gefahr / (und wer weiß nit was success ?) nochmal außwerffen : nachdem
 immer mehrere daran arbeiten. Also sind wir gewiß weder geistlicher noch
 weltlicher gefahr entrunnen : und dörfen je nicht gedencfen / es seye nichts
 mit allem dem schrecken der forchtsamen Prediger / die weil sie kein herz
 hätten / un selbst immer auff trockenem lande ertrincken wolten / andere auch
 gern in der forcht hielten : man sehe ja / daß es nicht schlimmer worden :
 ja eben deswegen könnten wir schliessen / Gott müste nicht eben so er-
 zürnet / und mit unserm leben übel zufrieden seyn / weil er unser ja noch
 so schone. So gedencfen gewiß ihrer viele / ja man mag wol etwa
 solche wort hören : Aber laffet uns nicht in solchen schlaff der sicherheit
 sincken. Wir haben nicht allein gesehen / daß wo man ein wenig die
 augen öffnet / auch die gefahr uns noch nahe genug obschwebet / son-
 dern müssen auch wissen / es möge solche frist / die uns Gott gibet /
 gleiche art haben mit der frist des feigenbaums / nemlich / daß der HERR
 nur eine weil noch zusehen / und unserer buß warten wollen. Die Gött-
 liche rach-gerechtigkeit gehet gemeiniglich mit bleyernen füßen / das ist
 zimlich langsam / aber sie tritt alsdann desto härter. Ist also der
 auffschub der rach-gerichte keine vertröstung / daß sie nicht kommen
 werden / sondern nur eine reizung zur buß. 2. Petr. 3. wird beschrie-
 ben / wie die spötterin den letzten zeiten die zukunfft des HERRN zum
 gericht werden läugnen / weil es schon solang gewährt / daß man da-
 von gesagt habe / und seye doch nichts darauß worden / so werde es